

## Experimenteller Jazz im Brunnenhof >



### Musik

Lounge-Musik und gute Laune beim Jazz im Brunnenhof >

## Bundesjustizministerin und der Profi-Basketballtrainer sind verbandelt

Love, Love, Love: Was Katarina Barley und Marco van den Berg verbindet >

## Erben

Erbrecht: Das sollten Sie wissen >

## Polizei

48-Jähriger tot in Wincheringer Weiher gefunden >

## Mondfinsternis und Mars in Rot

Einmalige Show am Himmel: Jahrhundert-Mond! Anschauen! >

## Verkehrspolitik

Herr Minister, was ist eigentlich mit dem A1-Lückenschluss und dem

später lesen

27. Juli 2018 | 17:10 Uhr

## Konzerte

# In Trier ist es heißer als in Rio de Janeiro



Das Gojo-Quartett auf der Sommerbühne bei „Jazz im Brunnenhof“ in Trier.

FOTO: Birgitte Buddig



## Moselaufstieg? >

in der Region

Heute	Morgen	Übermorgen
		
28°C 18°C	31°C 14°C	°C °C

powered by wetter.de

**Spahn plant Vorgaben für Pflegepersonal in Kliniken >**

**Boomender Fluss-Tourismus stößt an Grenzen >**

**Debatte über Autobahnausbau bei Mainz nimmt Fahrt auf >**

**Nahles fordert Abgrenzung gegenüber Grünen >**

**Roter Mond trifft roten Mars >**

**Meinung**

f Teilen

Twittern

G+ Teilen



**Trier.** Für feurige Stimmung sorgen beim dritten Konzert der Reihe „Jazz im Brunnenhof“ in Trier neben hochsommerlichen Temperaturen die Musiker des Filippa Gojo-Quartetts. **Von Dr. Rainer Nolden**

Im Portugiesischen, eher in der transatlantischen zweieiigen Zwillingsschwester, dem noch weicheren Brasilianisch, klingt jedes Wort wie eine Schmeichelei und jeder Satz wie eine Liebeserklärung. Was noch getoppt wird, wenn es gesungen wird. Zum Beispiel von Filippa Gojo, Namensgeberin ihres Quartetts mit den drei Mitstreitern Sebastian Scobel (Klavier), David Andres (Bass) und Lukas Meile, Schlagzeug und Percussion. Die vier bestreiten die dritte Folge der „Jazz im Brunnenhof“-Reihe an einem Abend mit tropischen Temperaturen, was die Sängerin zwischen zwei Songs zu der Bemerkung veranlasst, in Trier sei es heißer als in Rio.

Zu der Stadt mit den zwei markanten Bergen (Zuckerhut und Corcovado) hat die Sängerin eine besondere Beziehung: Sie ist die musikalische Wahlheimat der gebürtigen Bregenzerin mit Wohnsitz in Köln. Ihr Repertoire ist geprägt von der Samba, die von der Copacabana aus die Welt eroberte und, unterstützt von Musikern wie dem Gitarristen

## Der Freistaat geht eigene Wege: Das Bayern-Bamf

Bayern gehört zu Deutschland. Daran muss gelegentlich erinnert werden. Denn zumindest in der Flüchtlingspolitik

könnte ein gegenteiliger Eindruck entstehen. [mehr >](#)

### Meinung

## Die Luftfahrtbranche verspielt ihren guten Ruf

Urlaubszeit ist mittlerweile vor allem Wartezeit  und zwar am Flughafen. Wer in diesen Tagen in die wohlverdienten Ferien

fliegen will, erlebt unter Umständen sein blaues Wunder. Entweder fliegt nichts oder nur verspätet. [mehr >](#)

### Meinung

## Der Verfassungsschutzbericht zeichnet düstere Szenarien

Es brodelt an allen Ecken und Enden Deutschlands. Der neue

Verfassungsschutzbericht zeichnet ein düsteres Szenario. Ob Islamisten, Rechts-

Charlie Byrd und dem Tenorsaxophonisten Stan Getz, als Bossa Nova neu geboren wurde. Filippa Gojo allerdings hat den gefälligen, fast pop-ähnlichen Sambasound – wie er dargeboten wurde von João und Astrud Gilberto, Antonio Carlos Jobim und Luiz Bonfá, um nur die bekanntesten Vertreter dieser Richtung zu nennen – weiterentwickelt zu einer ganz eigenständigen Ausdrucksform. Darin verbindet sie die Wurzeln dieser Musik mit ihren anspruchsvollen Interpretationen, die mal Erinnerungen an den Scat-Gesang wecken (wenn auch nicht jenen, den man etwa von Ella Fitzgerald kennt), bisweilen wie meditative Gedankenströme wirken, die einen geradezu magischen Sog entwickeln, in den man sich nur zu gern hineinziehen lässt, gewährt aber auch den übermütigen und lebensfrohen Sambarhythmen ausreichend Platz. Obwohl ihre Melodien sich nicht durchweg in die Gehörmuschel hineinschlängeln, haben sie nichtsdestoweniger etwas Einschmeichelndes. Als Zuhörer darf man sich getrost in den Klang hineinfallen und mittragen lassen – oft zu überraschenden Zielen. Auf dem Weg dorthin springt sie mit traumwandlerischer Sicherheit durch gut und gerne drei Oktaven, und wenn sie nach einem solch ausgelassenen Parforceritt ihr Lied ganz sacht ausklingen lässt, sind die Pausen bis zum einsetzenden Applaus wohlkalkuliert – und sicherlich auch dazu angetan, um die Musik nachwirken zu lassen.

Für reichlich Abwechslung – musikalisch, stilistisch, sprachlich – ist bei diesem Programm gesorgt, denn vom Brasilianischen wechselt sie ins

oder Linksextremisten, in jedem Spektrum wächst die Zahl der Radikalen bei parallel steigender Gewaltbereitschaft. [mehr >](#)

---

Englische und in eine weitere Sprache, die zu identifizieren man allerdings ein ganzes Lied braucht (ohne jedoch wirklich alles verstanden zu haben): Es ist ihr Vorarlberger Dialekt, den sie sich für den Titelsong ihres jüngsten Albums ausgesucht hat. „Seesucht“ entpuppt sich als nostalgische Reise in die Vergangenheit, vielleicht ins eigene Ich. Hier werden die Worte einmal mehr zu Lauten, die die Anmutung von beschwörenden Zaubersprüchen haben. Das alles singt Filippa Gojo mit großer Innigkeit, fast Inbrunst. In solchen Momenten ist sie ganz bei sich und scheint das Publikum fast zu vergessen. Beinahe als Programmmusik kann man ihre Komposition „My Water“ nennen, ein akustisches Gemälde, bei dem Melodie, Gesang und Arrangement teils majestätisch dahinfließen, auf Stromschnellen treffen und sich zu einem ruhigen tiefen Fluss vergrößern, der zwischendurch auch mal zum stillen See werden darf: Musik der Ruhe und der Kontemplation.

Im Grunde genommen sind es vier Solisten, die diesen Abend bestreiten, mit der Sängerin als prima inter pares. Sebastian Scobel liefert ein facettenreiches Klavierspiel, in dem üppige Akkorde mit hingetupften Tönen abwechseln, perlende Läufe mit Stakkato-Clustern, ergänzt um melodienreiche Improvisationen. Lukas Melle entlockt Schlagzeug und Percussion atmosphärisch dichte und farbenprächtige Klänge, und David Andres am Bass muss sich nicht damit zufrieden geben, die rhythmischen Linien vorzuzeichnen. Vielmehr erhält er Gelegenheit zu ausgiebigen fantasievollen Alleingängen. Und da die Zuhörer im gut besetzten

Brunnenhof nicht mit Applaus sparen, werden sie am Ende dieser in jeder Hinsicht tropischen Nacht mit zwei Zugaben belohnt.

*Das nächste Konzert im Brunnenhof findet am Donnerstag, 9. August, 20 Uhr, statt. Auf dem Programm steht das „Milt Jackson Project“.*



Anzeige

## Sonnenstrom – gut fürs Klima und fürs Portemonnaie

Mit einer Photovoltaikanlage können Hausbesitzer selber nachhaltig Energie erzeugen. Das schont die Umwelt und spart Energiekosten. Was Sie jetzt darüber wissen sollten.

[mehr >](#)

### Top Services

[Volksfreund Deals](#)

[Volksfreund Auktion](#)

[Volksfreund Shop](#)

[Magazine](#)

[Sonderthemen](#)

[Termine & Tickets](#)

[FuPa](#)

[Archiv](#)

<b>Partnerseiten</b>	<a href="http://trauer.de">trauer.de</a>	<a href="http://stellenanzeigen.de">stellenanzeigen.de</a>	<a href="http://immowelt.de">immowelt.de</a>	<a href="http://motoso.de">motoso.de</a>
<b>Verlag</b>	Medienhaus Trierischer Volksfreund	Volksfreund Digital Service	Kundenservice	Mediadaten

Folgen Sie uns auf  Facebook  Twitter  Instagram  Google+ [RSS Feeds](#) [Impressum](#) [AGB](#) [Datenschutz](#)

© Trierischer Volksfreund - Alle Rechte vorbehalten.